

Stellungnahme des Beiratsvorsitzenden zum Evaluationsbericht

Im Blick auf die mir vorliegenden Dokumente zur Evaluation der Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH) am 7. Januar 2015 sowie aufgrund meiner persönlichen Teilnahme an der Vor-Ort-Begehung möchte ich zunächst das ausgesprochen positive Urteil der Gutachtergruppe hervorheben. Der wissenschaftliche Beirat hat in den vergangenen Jahren immer wieder die hohe Leistungskraft der FZH betont und außerdem ihr beträchtliches Engagement gewürdigt, mit dem sie Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Wir betrachten die sehr günstige Bewertung der FZH durch die Gutachtergruppe als eine Bestätigung der hervorragenden Leistungskraft sowohl der wissenschaftlichen als auch der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in der Forschungsstelle. Dass es der FZH in den letzten Jahren gelungen ist, kontinuierlich und auf hohem Niveau Drittmittel zur Durchführung von Forschungsprojekten einzuwerben, dokumentiert nachdrücklich die Qualität der beantragten Vorhaben. Zugleich ist sie ein Beleg dafür, dass die Vorbereitung und Betreuung in der Binnenorganisation der FZH gut aufeinander abgestimmt sind. In die gleiche Richtung verweisen der zeitnahe Abschluss der Projektanträge und die rasche Drucklegung von Manuskripten.

Um auch in den kommenden Jahren an dieses hohe Niveau anknüpfen zu können, empfiehlt die Gutachtergruppe mehrere Maßnahmen, denen ich mich als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats anschließen möchte. Dazu gehört an vorderster Stelle die Empfehlung zum Ausbau der etablierten Stellen. In diesem Zusammenhang betonen die Gutachter/innen zu Recht, dass wegen der hohen Belastung mit wissenschaftsbegleitenden Sonderaufgaben die Herausbildung von profilbildenden Forschungs Kompetenzen sowie die gründliche Vorbereitung von Drittmittelanträgen gefährdet sei, wenn die Personalausstattung der FZH nicht verbessert würde. Ich erinnere außerdem daran, dass auch der Wissenschaftliche Beirat dies in den letzten Jahren mehrfach genauso festgestellt hat.

Aus diesem Grund gehören zum einen die Entfristung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle sowie zum anderen der Ausbau der FZH um eine Stelle für die Öffentlichkeitsarbeit zu den besonders drängenden Anliegen, die auch vom Wissenschaftlichen Beirat unterstützt werden. Darüber hinausgehend sollte – dies haben die Gutachter/innen so ausdrücklich nicht benannt – ebenfalls zur Kenntnis genommen werden, dass die FZH mit der Werkstatt der Erinnerung (WdE) über eine Institution verfügt, die in den kommenden Jahren sowohl personell als auch sachlich einen Aufwuchs erfahren muss. Hierfür wäre angesichts des Alleinstellungsmerkmals dieser Institution sowie ihrer überregionalen Bedeutung für die historische Forschung unter allen Umständen Vorsorge zu treffen.

Abschließend möchte ich nochmals herausstreichen, dass der vorliegende Evaluationsbericht ein klares Zeugnis für die Leistungskraft der FZH sowohl für ihre regionale Schwerpunktsetzung und zeithistorische Forschung als auch in dem Bereich Service- und Beratungsaufgaben für Politik und Öffentlichkeit abgibt. Es wäre unser Wunsch, dass dieses Engagement durch den Ausbau der finanziellen Förderung für die FZH und die Verstärkung von zusätzlichen Stellen seitens der Behörde gefördert wird.